

## **Bad Goisern-Steeg**

### **Seeklause**

Steeg

### **Baudaten**

Erbaut: vor 1523

Umbau: 1564 - 1573

### **Vergleichsbeispiele**

Gößl, Toplitzseeklause (St)

Grundlsee, Grundlseer Seeklause, demoliert 1978, (St)

Königssee (Berchtesgaden), Seeklause am Königssee (BRD)

### **Quellen**

Hofkammerarchiv Wien, Altes Bancale, rote Nummer 286, alte Aufstellungsnummer 9693, Jan. 1751, Bericht von Quiex fol. 36.

Hafner, F., Bau und Verwendung von Triftkläusen in Österreich vom 13. Jh. bis zur Auflassung der Trift im 20. Jh., in: Blätter für Technikgeschichte, 39./40. Heft (1980), S. 48f.

Hoffmann, A., Thomas Seeauer, der Alte, in: Der Heimatgau, 3. Jg., (1941/42), S. 90 - 107.

Neweklowsky, E., Die Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau, Linz 1952, Bd. 1, S. 477f.

Rosenauer, F., Die Seeklause am Hallstättersee in Steeg, in: Heimatgaue, Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde, 15. Jg. (1934), Seite 128 -137.

Schraml C., Der Weg des Salzes von Hallstatt nach Linz, in: Blätter für Geschichte der Technik, Erstes Heft (1932), S. 160.

Ders., Das oberösterreichische Salinenwesen vom Beginne des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, Wien 1932, S. 245.

### **Baugeschichte**

Bis zum Einbau der Steeger Seeklause in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gestaltete sich die Verschiffung des Salzes auf der oberen Traun durch deren unbeständiges Fahrwasser äußerst schwierig. Die Schifffahrt mußte oft ausgesetzt werden, wodurch der Salzvertrieb empfindlich gestört wurden.

Mit Hilfe der Klause wurde es möglich den Wasserstand der Traun zu regulieren und sowohl für die Naufahrt der Salzzillen und die Holztrift als auch für die Gegenzüge die nötige Tauchtiefe zu bieten.

Die an vielen Stellen mit 1511 angegebene Datierung des ersten Vorgängerbaus der Seeklause konnte anhand primärer Quellen bisher noch nicht nachgewiesen werden.

Für das Jahr 1523 ist der Bestand der Seeklause belegt. Ein größerer Umbau, die Erhöhung der Klause, erfolgte zwischen 1564 und 1573 unter der Leitung des

Hallstätter Holz-, Klaus-, Wühr- und Forstmeisters Thomas Seeauer (geb. um 1500, gest. 1586/87), wodurch die bis heute erhaltene Form im wesentlichen bestimmt wurde.

### **Baubeschreibung**

Die Seeklause besteht aus zwei voneinander getrennten Bauten, der eigentlichen Klause und dem Polster, einem 40 m flußabwärts gelegenen Gegenwehr. Zwischen diesen beiden Bauteilen führt die 1997 erneuerte Brücke über die Traun.

Die eigentliche Klause besteht aus 12 hölzernen, mit Steinen gefüllten Kästen, den Klausstuben, welche in einer Reihe quer über dem Seeausfluß stehen. Die 11 Öffnungen zwischen den Klausstuben können durch Tore verschlossen werden, die um senkrechte Achsen drehbar sind. Diese Drehachsen decken sich nicht mit den Symmetrieachsen der Tore, die so selbstregulierend in die Strömungsrichtung des Wassers einpendeln. Um die Klaustore im geschlossenen Zustand vom Wasserdruck zu entlasten, wurde unterhalb der Klause der Polster, ein etwas niedrigerer Zwischenstau, geschaffen.

### **Technische Beschreibung**

Das 110,23 m lange, auf Holzpfählen gegründete Bauwerk dient heute lediglich zur Sicherung bestimmter Wasserstände des Hallstättersees und der Traun, wobei der Seespiegel bis zu einem Meter gehoben werden kann. Jede Klausstube besteht aus vier hölzernen Umfassungswänden, von denen drei als Spundwände ausgebildet sind. Diese in den Grund gerammten Pfähle weisen Querschnittsflächen von 12 x 18 cm auf und ragen 1,5 über die Flußsohle auf. Die vierte, zum See weisende Wand ist durch horizontal liegende Pfosten verschlossen. Die äußeren Maße der zwölf Klausstuben schwanken zwischen 7,40 x 2,90 m und 3,10 x 2,90 m, wobei jene, die den Anschluß an das rechte Ufer bildet sogar eine Länge von 11,15 m aufweist.

Die drehbaren Klaustore, werden im geschlossenen Zustand durch einen Holzprügel, die Torspreize, festgehalten. Um die Klause zu öffnen, wird dieser Holzprügel herausgeschlagen, wodurch sich der Abfluß aus dem Hallstättersee um bis zu 35 m<sup>3</sup> pro sec. erhöhen läßt. Beim Schlagen aller Klaustore, das von einer Person innerhalb von 15 Minuten zu bewältigen ist, entsteht ein Wasserschwall, der traunabwärts wandert und der als Klausschlag oder bloß Klaus bezeichnet wird. Je nach Anzahl der geöffneten Klaustore ist es möglich den Traunwasserstand bis zu einem halben Meter in Ischl beziehungsweise um bis zu 35 cm in Ebensee zu erhöhen.

Der Polster besteht aus dem horizontal in der Flußsohle liegenden Dockenbaum, einem Vierkantholz von 28 x 40 cm Querschnittsfläche, und den darin jeweils zwei Meter voneinander entfernt schräg nach oben eingesteckten Docken. Diese Rundhölzer von etwa 15 cm Durchmesser und 2 m Länge sind am freien Ende stielartig zugespitzt und jeweils durch eine flußabwärts liegende Schrägstütze abgespreizt. Um den Wasserspiegel hinter der Klause zu heben, werden an die Docken horizontale, quer zum Fluß liegende Versetzbretter angeschoben.

## **Wertanalyse**

Die in originaler Bauweise erhaltene Seeklause in Steeg kann als die größten historischen Anlage ihrer Art angesprochen werden und zählt zu den ältesten technischen Denkmälern unseres Landes. Dieses Denkmal bezeugt, wie massiv die frühneuzeitliche Salzindustrie in den Naturraum eingriff und dessen Ressourcen nutzbar machte.